

1787

Ben
Herr Johann Jakob Lehmann

So

Transferte
an M. syn



Medicinisches Gutachten.

Wir haben die von Herrn Heynrich Pethmann
Sind übermittelte Kranken = Geschichte colla =
gialisch angesehen. Der Kranke ein Mann
von 51. Jahren, bekam bei dem Ausbruch der
besten Gessundheit im October 1786. nach
einem kaltherrenen Winter mit zuer,
ein rascher unmaßig gesteigter Fieberanfall,
welcher bey dem Gebrauch verschiederener
Arzneymittel allmählig zumaßen und fortwähren
währte. Ein Anlaß mehr dem Gebrauch
fortwährender wirriger kühlerer Mittel,
verursachten zuer auf eine kurze Zeit
Wirkung aber keine gänzliche Hebung
des Uebels. Derselbe Wirkung hatten
auch auflösende Mittel, die man den
Kranken in der Vermuthung voran
abra-

atrabilarischer Wirkungen eine Zeitlang
versuchen liess. Auf Krampfstillende
Mittel, selbst der Moschus & Loban
sie gebrauchen niess. Es erfolgte in diesen
Anweil eine völlige Verflüssigung dieses
Zustalls aber dass man im Hand erwar,
sie irgend einer der besten gebrauchten
Mittel zuzuschreiben. Allein diese
Ruse dauerte niess lange, denn zu Au-
sange dieses Jahres, nach dem dieses
Gebrauchen nach einem Verlaufe von einem
und einem bis jetzt nach immer fort,
obgleich alle Mittel die Krampf &
und Entzündung an der Hand gebau kon,
man, gebrauchet worden sind.

Wenn man die Frage untersucht, was
von diesen Gebrauchen zu halten sey?

man

von welcher Ursache od. Ursache? und welche
Mittel dagegen anzuwenden sind?

So bemerken wir, daß unseres Gehör auch
der Fall häufig sehr heftig und die Kun-
st sehr zweifelhaft sey. Was die wese-
ntlichste Ursache dieses Gehörsehens be-
trifft, so läßt sich häufig wohl anneh-
men, daß irgend ein Reiz im Uteru-
ter, daselbst erzeugt. Aber dessen
ist es zu bestimmen, von welcher Art
dieser Reiz sey. Von Gallenstauungen
finden wir in den Kranken-Geschichten
keine Anzeige. Oben so wenig finden
wir eine Vermuthung von Würmern
genügend.

Wenn wir nunmehr, daß die Krankheit
häufig durch Verhärtung erzeugt werden,
und

und daß der Krankte überhaupt Symp-
tomisch ist, so untersucht sorgfältig wohl den
Verdauungs, und vielleicht galligen und
atrabilarischen Nahrung und Verdauung
an der Krankheit Auffall haben.

Wenn man aber bedenkt, daß Symp-
tomisch bereits sehr kräftige Mittel
angewandt worden sind, so zweifeln
wir, daß dieser Verdauungs jetzt noch
statt finde.

Ein Vomica? Sogleich die festste
und der Wein, vielleicht auch die weisse
Liquorose, liess so etwas vermischen.
Aber man schließt niemals Galle
und Gärung. Der Krankte empfindet
niemals einen Nahrung und hat kein
sicheres Fieber. Ob etwas vermischen

phorische oder andere Ursachen, welche
in dem Sinne, läßt sich aus dem Krankheits-
Geschichte nicht erklären.

Nach allem diesem bleibt und bleibt für
solange man Ursachen einiger Beschwerden
hinterläßt übrig. Manigfaltig glauben wir,
daß diese die Hauptursachen in dem
Gehirn stehen vorzüglich vornehmlich.

Wenn wir bedenken, daß die Krankheit
von verschiedenen Humoren ist, wirklich
ist das Verdienst gescheit, daß sich nicht,
hief einmal die gültigen Ideen gezeigt hat,
ein schwarzes oder weißes Blut in der
Stenose ist, so ist es und nicht unrichtig,
sicherlich, daß vielmehr eine Genueser-
delige und gewisse Ursache zum Grunde
liegt. Wollte sich dieser Verdacht bestärken,
die

Sigen, so würden wir einen Versuch
mit dem Eisenstein Milch und dem
Essen von Carbeni neben dem Glanzstein
Tropfen, die bekanntlich aus gleichen
Theilen Liq. an. min. Hoffm. und
Liq. C. C. succinat. bestehen, und
auch süßkäse, machen.

Einiger Aussehen ist es, daß das
Uebel wohl aus einer großen Fer-
gähmlichkeit und Reizbarkeit des Magens
herrührt. Dessen Ursache diesen Aus-
sehen voraussetzen, so würden wir das
sollarsche saure Elixir alle 3. Stunden
zu 20. Tropfen mit Pflasterung: Wasser,
und im Gebrauch eines Magenspülens,
z. B. des Emplastri de bacc. laur.
die Anlegung der Clusigal ad anum
und

und nach allen diesen das Pyramenten: Wasser
angefasst. Auf eine Mischung aus Scheibbe-
tinctur und Ambra: Esenz würde vielleicht
gute Dienste thun. Freylich bleibt noch
immer die Furcht übrig, daß vielleicht
inzwischen eine scirrhöse Verhärtung vor-
gegangen liegt, wegen der mit Arzneymitteln
nicht auszuräumen ist.

Ursächlich meiner gerühmlichen Unter-
suchung und Empfehlung des feinkörn-
igen Singsals. Göttingen den 24. Junij
1787.

Decanus Senior und
übrige Assessores der Medi-
cinischen Facultät und der
höchlich Großherzoglichen und
Königlichen Landgrävlichen Erb-
hoch August: Universitäts.



füßlich obgenannten Mitteln beizubringen, wenn die
hau, so flagen wir das Pulver mit Wein in einem
Fleisch mit Saccharo, oder auch mit Süsswurz Conserva
zu stillen gemacht, wobei jeder Patient je nach
Masse groß extractivum Wein aus Wein zu trinken
Ordnung zu bestimmen. Günstig sind wir gegen die
Wirkung, das ganze Patient zu trinken und
zur Zeit, bis die Dürftigkeit überhand genommen
hat, so wird die Wirkung sehr bald, wenn alle die
in Liquor Seminis, wie die sehr klar zu sein
kann, das meist zu trinken muß. Und sind wir
unser Zufriedenheit mit der ganzen Patient zu trinken,
da nicht in der Dürftigkeit zu trinken, so
wird es werden, welche süßwurz bei solchem
Eisens zu trinken, und die Wirkung
zur Ordnung im Magen zu trinken. Wird das
nicht zu trinken, welches wir so zu trinken
zu trinken zu trinken, da die Antiscorbutica
Wirkung zu trinken, da die zu trinken zu trinken
werden, und die zu trinken zu trinken
Lactis Asini in Massa zu trinken zu trinken
und zu trinken zu trinken, so wird jeder Patient zu trinken
zu trinken zu trinken zu trinken. Wissen die
Wirkung zu trinken zu trinken, werden Laxantia
manuata cum Rpeco nicht zu trinken zu trinken, und
die Wirkung zu trinken zu trinken zu trinken zu trinken
zu trinken zu trinken zu trinken zu trinken zu trinken
zu trinken zu trinken zu trinken zu trinken zu trinken

Die Diät verlaugend, sei es in allen, die wir
in dem heiligen Responsorium hören, so kann
und soll die Wissenschaft der Natur und der
Inseln in der Natur der Welt in der heiligen
Poesie der Natur, die wir in der Natur
verwandten.

Decretum in Consessu Facultatis Medicae d. 20. Januarij
Argent. 1779.

Decanus, senior, Doctores
& Professores Facultatis Med:
Argentoratensis.

1778
A. e. H. onsew

e. H. onsew Pettmann,
& Alcedem Stoyfien

à
Frankfort
sur le Mein.



Daselbst die jüdische Bevölkerung zu sechs der
Kemberia Facultatis communicat worden, und
dieser mit dem heiligen heiligen, so dem
vorausgesetzt ist, daß die in dem
Seneca (von demselben nach Libellus in
Verges zu kommen) sich allerdings nicht
deswegen zu demselben Blut Wasser aufstellen,
welche die bischöfliche Mercurial Mittel
genötigt sind, die zu dem heiligen
haben: die zu demselben sind mit dem
zu demselben die zu demselben, daß man nicht
auf sich, welche die Ehefrau und dem
sich hat demselben zu demselben.

Das die zu demselben die zu demselben, und
das die zu demselben die zu demselben
demselben die zu demselben Mercurial Mittel
alles die zu demselben; da aber man nicht
genötigt ist die zu demselben nicht zu
bedenken, sondern die zu demselben
nicht zu demselben, die zu demselben die zu demselben
und die zu demselben die zu demselben
worden, und also die zu demselben die zu demselben
Mercurii nicht nur nicht heilbar sind, sondern
demselben die zu demselben die zu demselben
sich werden, so gibt sich die zu demselben
die zu demselben die zu demselben die zu demselben

dem zu nehmen. Die sind laſen
gastungem in ſua Indicatione und die
zu ändern, weiln ab dieſe ſchindl laſen
unigbſtätigt worden, laßben in
ſcorbutiſchen Diſenſen & Mercurial Mitteln
zu gebrauchem und können wir als einſt
und honylagh 1. Zerga, ob dem Patienten
nimm Mercurial die Simulſ, auch
unſt der alldie dieſe Diſenſen gabiltig,
hinllieft worden wir ſo glücklich ſeyn,
daß alle übrige Zuſälle auch fallen,
indem dieſe alldie Quelle aller übrigen
Uebel hat weggeſehen worden. Wird aber
weſt der Veneriſche Krankheyt ſeyn, wird
ſeyn können, wirdn alldie dieſe Mercurius
und dieſe beſtandtheil laſen können gebrauchet
werden.

Dieſen dieſen ſtandtheil ſeyn wir als
die dieſe Patienten nimm Succum Antiscorbuticum
hoc ex Preparatione Cherefolio, Nasturtio Aquatico,
hoc jedem gleichtheil, jedermal 2. Loſſel
voll in einem Sero Lactis ope cremoris tartari
parati zu nehmen und dieſe Succus ex centum
mittepedibus galſen wird, Morgens und Abends
gleichportion zu nehmen. Zugleich baden;

und sich H. Patient. alle 2 mal In 2 Tagen
von folgenden Decocto nunc Glat. holl.

℞. Liq. Guajac. inis ℥ij coq. cum aq. q. s. per
integram horam, tunc ad jice Rad. Sarsaparill. ℥ij
coquantur adhuc per horam dimidiam quibus adde
Rad. Polypod. ℥℞. Semel adhuc bulliant collatura
℥iij. d. ad. unum

Sie Diät andlangend, so ist die selbe die uneliche
die wir anders den honygfluyen haben.
Dreyen Gmüßer die uneliche Mungo haben
han, warden die honygfluyen Mittel
Puffen stören, und sind dem H. Patientem
aufzuhalten, doch ist ein wenig ein was zu
Lundem, die uneliche uneliche uneliche uneliche
die zu viel flatulent sind, von walsen die H.
Patient selbst sie wird die besten haben
haben.

Dollten wir in dem stunde für den H. Pa-
tientem was zu thun, warden wir
und jedzeit berathen sind, die wir anders
die Spa haben die uneliche H. Patientem für
zu thun Mittel für wunsen. Straßburg
den 25^{ten} Julii 1778.

Decanus, Senior, Doctores
et Professores In Mediciis
Facultat. alior.

Die beiden Krankheiten, welche fuer, Krebs, Del,
 geboren, son in h unflößernen Gasen und
 in Krankheiten gasficht überhicht, sind noch
 mit dem unwilligen Libal bezaht, wie, gasficht,
 u. d. gasen. Bei der neuen Frucht ist die ible
 Merkuria, welche aus dem Genitalibus fließet,
 bei dem neuen dem die Blin der Gasen zu und
 ausgehiebten Articulii Digitorum. In dem die
 Mercurius der Mittel, welche in dem Deuerisfen
 gift und gasen setzt, so fließt die wie ullen Gasen,
 das die selbe nicht in gasen saure Menge in
 dem Körper gehommen, und also der Deuerisfen
 Gift nicht sehr erben können. Willticht
 sind die fraktionen nicht lang genug hartigtal worden,
 das die Mercurius sehr können ullen resorbirt
 werden, und was von dem Zirkeligen Gasen
 gebilten, als in dem Körper gehommen. Wir
 wollen uns so Meinung seiner setzen, was von
 dem Gasen und beobachtet werden, die in
 neuen Gasen der Gasen sind, und abtichtig,
 das die gasen fließt Bewegung werden.
 Dehalb der Mercurius in dem Körper kommt, so
 gasficht eine Erordnung in sich, die selbe ist
 immerhin unzig, also können immerhin die

A Monsieur
Monsieur Settmann, Medecin
Physicien

à
Frankfort.
Sur le Mein



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



L. C.

Ich habe heute zu Weimar den 26. Nov. 1777. zu dem Herrn
Herrn Grafen zu Reulheim Graf. S. M. Leben in Ihre unteren
am 26. Nov. 1777. ausstehende Credit herabsetzen, daß Ihre hohen
von dem Grafen zu Weimar, Coburg und Meiningen fünf Rthl.
baldem 100 Rthl. als ein Legat anzusetzen haben sollten. Ich
darf also nach Weimar das mit hiesiger gesetztem
solcher Summen hiesig zu übergeben und sich die für die
bei mit ganz rechtmaßiger Beschaffung

Imt Weiskopfen

Frankfurt d. 1. März 1779.

gehort nach dem Dienen
Bachmer.
Herrn Grafen zu Weimar
Herrn Weiskopf.

S. T.

Herrn Doctor Bedmann W. H. G. G.

Leipzig.



1724-80

A. A. M. M. M.

Memorials of J. B. Johann M. D.
Professor of R. R. R.

das mein

de Transfert



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

jai lu le memoire concernant un jeune femme
de 22 ans qui se tant mariee en 1776, avec un homme
qui avoit eu peu de temps auparavant une gonorrhée
visulente dont il croyoit étre guéri lors de son mariage,
son esperance fut trompée, il s'apperceut peu de jours
après son mariage que le coulevent reparut et donna
des douleurs considerables en urinant, il en suivirent
routent a sa femme et le mal y continuant de la
voir le mal ne fit qu'augmenter

la femme profita de l'absence de son mari pour faire
quelques remèdes qui diminuoient le mal, mais ne le
gueroient pas, le mari de retour fut tranquillisé par
ses medecins, de meme que la femme ils leur disoit qu'ils
pouvoient vivre ensemble comme auparavant ils se vivoient
sur conseil, et sa femme est plus mal l'un et l'autre
il paroît que les remèdes antivenereux dont on a
voulu se servir pour traiter la femme ont pas de bon
succès, mais qu'au contraire, ils ont occasionné divers
accidents ils ont porté sur le point de la
constituer dans un état de mesasme du quel elle est
heureusement sortie

on a tenté l'usage de virus des preparatiors mercurielles
plus douces qui n'ont pas eu le meme inconvénient, et
qui ont auis bien réussi, cependant le coulevent

ne point sans il continue d'aller jeune, et c'est
le moyen de faire cesser cet écoulement qui débarrasse
la consultation pour savoir

1^o quel est le genre de traitement à employer
2^o que ce traitement puisse caducre avec la constitution
de la Malade

3^o si on ne pourroit pas avoir recours à un nouveau
traitement au printemps.

pour savoir ce que l'on doit espérer des différents
Moyens qu'on pourroit employer pour arrêter l'écoulement
il faut se fier à ce que fournissent l'expérience de tous
les temps, c'est que le grand remède, ou autres préparations
Mercurielles ne guérissent point les écoulements venereux,
que les écoulements proviennent d'un mal local, qu'il
faut que le remède pour les guérir, soit appliqué sur le
mal même, que ce soit un remède approprié et qu'il ait
la qualité de guérir lui-même, que si le traitement local
exige quelques autres remèdes, ce n'est que pour l'effet que
produit le remède local qu'on peut en guérir, que pour
occéder, de la Nature, du mal, et du remède à
employer, il faut voir la Malade, et juger de sa
maladie par soy même. si la personne qui me consulte
a voit occasion de lire les traités, que j'ai fait sur la
gonorrhée, elle y verra quelle est ma façon de penser
sur la Nature, de ces écoulements, et les moyens que

je propose pour pouvoir les gens qui ne pensent
en aucune façon altérer la constitution de
Malesherbes le 25 février 1779.

Amman



o L. Kersch
Horn
München
Pöthmann
Hymen

o
Frankfurt

mein, herzlich wünsch, und wie ichs auch in Hand
sich sein. Die nur nach dem jetzigen Besuche
wie zu rüht. Es ist und ichs auch davon ge,
lag dem jenseit und best, das ein jenseit
du mich dem h. Todt, so viel desto fest
gesollt. Die sehr ein baldig lieb ich
kaystert entzue, die ich nun die offe
Lebe mit Kallotenen per Geyung der
Leyern

Pley.

geschwunden!

Masburg d. 9. Febr.

1778

Lothwin.



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Chaffgubens
Gasthofes Good!

Beginnen den fünfzig Geßelts mit dem die
Facultat überführt, hat sich das Nepporum in
etwas zu zeigen. Ich meine wohl sollte noch
abspür in melo veneno, das schon was alt, die
Fritzen mit Mach und Befehlsamkeit gebracht noch
das das dem leicht Mittel. Ich gebe zu einem
in einem Trage aller andy Compontz Galich
das, obgleich die Salutio Sublimati. Ich meine was
sind in Gebrauch. Die die dieselbe gebracht
spüren wieist die fünfzehn oder sechzehn
aber sehr, das für Patient, die sollte wird
größer und sehr lang, die die dort grüner
und die Intervalle hat 2-3 Tage. ~~angegeben~~
so hat die Patient, nicht so nötig sich zu tun

der Pfung.

Obst die wenig Patient, welcher, so vor ein
der Membran der facultet der Keimung ist
nicht mehr Verursachung, sondern ab
über sich selbst nicht so sehr Anmündet salz.
dies für aber eine lang coruptio der Blut
Mey die richtig ist ist quod dreyer ist
Patient geduldet, sie in der Gebrauch der Keim,
coruptio, fide. In fereuend, sie als die
eine große coruptio an. Die gelbe sie laufft
von sie in suppuratio gegang. für drey
durch corpus. dreyer ist. die fereuend
Verbung. Ob. ist noch aus dem lozt, für
wird sie sein ist groß. Ob. ist
Gen. Ob. ist ein fereuend die fereuend
Verbung in dreyer ist. Ob. ist
für dreyer ist. Ob. ist

Wiesbaden d. 20. Sept.
1725.

Robsten.

Präsidenten belohnt 2 junge Gefesselte durch eine
gute und feine Jagd und eine kleine Reise. eine
gute und artige Parrot, welche eine kleine
Gefesselt in sein Land hat.

Chloßgabelsener
Zustufung des Herrn!

Ihre Braut hat mich zu meinem Ver-
gnügen aufgetragen, daß ich aus der gelagerten
Brosche mit dieser zu bringen, daß die
Ihre sehr, wie es auch P. G. Meinung ist,
wenn die Natur mit der sorgfältigen Mittel
nach dem was enthalten würde. Die gute
Käse die ebenfalls wird allerdings die Länge
in der Meinung zu sein, die Meccaral
aus dieser sehr war, daß die zu sein.
Es ist wohl so die Meinung auf die Meinung
sehr, antwort, welche P. G. und man
in dem Abseht, die sehr der Länge.
des Meccaral die sehr betrachtet, so sehr
wie sie sehr mit bekannt ist, die sehr

J. L.

2

Harward

Harward

W. L. M.

Sehr

beden

Frankfurt

Monsieur

Monsieur J. B. Pettrmann

Docteur en Médecine, et Physicien
à la Ville de Francfort.

à Francfort

Monsieur

Vous m'avez fait le plus grand plaisir du monde, en me donnant
de vos nouvelles, et de celles de votre Malade; Je puis vous assurer
sur ma parole d'honneur que votre malade doit s'occéder
quérir radicalement de la Vérole actuelle: bien entendu que l'on
suivra, avec la plus grande exactitude, la Méthode, dont je vais
vous prescrire le détail.

Vous continuerez les remèdes préparatoires que je vous ai
indiqué dans ma première Lettre; c'est-à-dire, les Bains, et les
Anti-Scorbutiques; jus qu'à ce que nous ayons atteint un temps chaud,
pour pouvoir faire entrer le Malade dans l'usage des frictions
Mercurielles; aussi longtems que vous administrerez les Bains tièdes
vous aurez soin de faire manger au Malade, deux fois par jour, du
riz, fait avec du Bouillon de Bœuf, et la moitié d'une Volaille;
Son Jeûné, doit consister en deux tasses de bon thé Vert, auquel
vous ajouterez une Cuillerée à Soupe de Crème. La boisson ordinaire

Doit être composée d'une Pâtisserie faite avec les Racines de
Lapathum & de Scabiosa, une once de chaque espèce,
Sur une quart de d'eau; Si le Malade aime le Sucre, il peut en
mettre dans son manger, & dans sa boisson; lorsqu'il sera
dégouté du rick, il pourra y suppléer par l'orge mouillée, ou bien
manger alternativement l'un & l'autre. L'Orseille, les Epinards,
les Asperges, les petits Pois verts, les Choux-fleurs, & quelquefois
un peu de poisson bouilli, avec des oignons, & des Epices, doivent
composer l'alimentation du Malade: La Cuisse d'un poulet
rôti, l'aile d'une berdrick, celle d'un jeune faisand, & quelquefois
des jeunes Oiseaux, peuvent entrer dans le régime du Malade.
Il peut aussi quelquefois prendre une petite tasse de vieux vin,
Surtout si, Il est dans l'usage d'en boire beaucoup. Il pourra
également, dans le tems où il prendra les frictions, boire
quelques Verres d'Eau Minérale de Selters: aucun genre
de Pâtisserie, Beurre & Fromage, & toutes espèces d'acides
lui sont expressément défendus. Il faudra régulièrement
changer l'air de sa chambre deux fois par jour; Son lit &
son diinge, doivent être exposés au soleil toutes les 24 heures,

A chaque fois qu'il met du linge propre il faut le parfumer
avec de la Graine de Genièvre: Si le Malade se trouve resserré
A constipé, il faut lui donner un lavement avec de l'eau de
rivière, A un peu de graine de Sûr; Si au contraire le Dévoye-
ment le prend dans le cours des frictions, il faudroit lui donner
le soir en se couchant, une Demie Dragme de Confection
D'hyacinthe, ou de Diascordium; Vous pourriez faire prendre
au Malade, après la dixième friction, un Demi Scrupule de
résine de Guayac en Bolle, inclusivement jusqu'à la fin de la
guérison, tous les Soirs en se couchant. Si le Sommeil manque
ou s'il est agité A tumultueux par rapport à l'effet du Mercure
Vous ferez prendre, un Verre d'Emulsion, faite avec six Amandes
Doucees, A une Dragme, de Syrop de Pavot blanc. Il faut surtout
avoir soin, de ne jamais laisser sur le Corps du Malade, du
Linge mouillé par la sueur; Il peut quand le tems est chaud,
quelques fois se promener au soleil pendant une heure; A il
doit faire autant d'exercice dans la Chambre bien entendu
que ses forces, pourront le lui permettre. Vous continuerez
l'usage du Syrop anti-Scorbütique dont je vous ai envoyé la

composition, pendant les dix premières frictions.

Pour composer l'Onguent Mercuriel, avec lequel
on doit donner les frictions au Malade, l'on prendra deux Onces
de Mercur bien purifié, que l'on mêlera avec une demi once
de thé benthine. de Schio, qu'il faudra broyer pendant 24
heures. l'on prendra quatre Onces de Graisse de Cerf bien
netoyée, que l'on ajoutera peu-à-peu avec le mercure Eteint.
chaque friction doit être composée de deux Dragues d'Onguent,
A il faut toujours mettre deux ou trois jours d'intervalle, entre
chaque friction, afin d'empêcher qu'il ne porte à la bouche;
car le Malade ne guérira radicalement qu'autant qu'il ne
salivera pas; l'on pourra même pendant le tems des frictions
donner quelques Bains tièdes au dit Malade. Vous pouvez
être assuré Monsieur, que les remèdes que je prescris dans ce
mémoire auront le plus heureux succès s'ils sont administrés
par un homme aussi habile, et aussi éclairé que Vous l'êtes;
A surtout si la Diète est régulièrement observée de la part du
Malade. Les Douleurs et les Symptômes Véroïques quel-
conques doivent entièrement disparaître, par le traitement

Méthodique

16. B. Comme le Mercure doit opérer la guérison du
Malade, il est de la plus grande importance, que
celui que vous employerez pour composer l'onguent
Mercuriel, soit parfaitement purifié, et généralement tous
les remèdes que vous ferez prendre au Malade, doivent être préparés
par vos mains ou sous vos propres yeux, afin de prévenir
toute espèce de qui-pro-quo.

Vous pourrez toutes les Soirées d'après la quatrième Section
faire prendre à votre Malade le Soir en se couchant une
demie Dragme de thériaque de Venise, à laquelle vous
ajouterez trois grains de saumâtre purifié.

Méthodique que je Vous envoie; ayez soin je Vous en supplie
Monsieur, de tranquilliser l'Esprit de Votre Malade, et de
l'écarter sur toutes les craintes qu'il pourroit avoir tant
pour le présent que pour l'avenir; Donnez-moi quelquefois
de Vos nouvelles et de celles de Votre Malade, et faites-moi
la grâce d'accepter les Vœux Sincères que je fais pour Votre
Conservation et pour la sienne.

J'ai l'honneur d'être avec la considération la plus
Distinguée

Monsieur

Berlin le 23 May
1778

⁶
Votre très humble et très Obéissant
serviteur Joseph Faste
Chirurgien Ordinaire du Roy, associé
correspondant de l'Académie Royale
de Chirurgie de Paris

Monsieur,

Je suis, on ne peut pas plus flatté d'avoir le plaisir de faire votre
connoissance; Si la distance qui nous sépare, n'étoit que de quelques
Milles, je ne manquerois pas de saisir cette occasion, pour fréquenter un
homme d'un mérite aussi distingué que le vôtre; peut-être que le hasard
nous rapprochera un jour, au point de pouvoir nous fréquenter plus
particulièrement.

Je ne tarde point à répondre à votre lettre obligeante, et je le fais
avec d'autant plus de plaisir, qu'il s'agit de procurer du secours, à un
Malade, pour lequel vous paroissez prendre un vif intérêt; J'ai donné
toute l'attention dont je suis capable à l'exposé, de la Maladie pour la
quelle vous me faites l'honneur de me consulter; je desiré, que les
remèdes que je prescris dans le Mémoire ci-joint, fassent autant d'effets
qu'ils en ont fait sur plusieurs Malades qui s'en sont servis, avec
tout le succès possible; Je ne doute point que les Soins que vous prendrez,
pour les faire dûment administrer, ne contribueront pas peu à une

parfaite guérison; car Vous le sçavez comme moi, Monsieur, que le meilleur
remède, en demeurant en main, devient un poison;

Je vous prie en grâce, d'écire régulièrement tous les mois, un mot
de lettre, pour m'informer de l'Etat de votre Malade; S'il se
présente quelques occasions, où je puisse vous être utile, je vous
prie d'en parer avec parcimonie, & de me croire avec la considération la plus
parfaite, & l'estime la plus distinguée.

Monsieur

Berlin le 28^{me}

Mars 1778

Votre très humble & très Obéissant
Écriture Poste Chirurgien ordinaire
du Roy, & Ancien Membre de l'Académie
Royale de Chirurgie de Paris.

Monsieur,

Je suis ou ne peut pas plus charmé, d'apprendre que votre Malade est déjà dans le cas de sentir les bons effets de vos remèdes & de vos Soins. Je dois Vous prévenir que la parfaite guérison du Malade dépend plus de la façon dont les remèdes seront administrés, que de la Diète qu'on lui fera observer; cependant, Monsieur, puisque Vous demandez un détail à cet égard, je vais actuellement Vous satisfaire.

On fera cuire tous les jours une livre de bon Bœuf, dont on ôtera la graisse & les os, afin de n'en prendre que la chair: quand cette viande aura bouillie deux heures, on mettra la moitié d'une volaille dans ce même pôt, & l'on fera du tout environ deux livres de bon bouillon, qui servira à faire trois Soupes au Malade, dont il prendra, une à dix heures du matin; la seconde entre deux, & trois de l'après dînée, & la troisième à huit heures du soir. On mettra régulièrement tous les jours, dans le pôt du Malade, une poignée d'Oseille, & de Cerfeuille, avec deux onces de riz: ce qui doit servir à

composer les trois Soupes, que le Malade prendra tous les jours; Il pourra, quatre fois par Semaine, manger à dîner une aîle, ou une Cuisse de Volaille, ou bien un petit morceau de Poisson; un peu de choux-fleurs, Des Epinards, ou tel autre légume au choix du Malade; Douze onces de pain blanc tous les jours Suffisent pour le nourrir. Il pourra trois fois par Semaine, prendre à déjeuner une tasse de Chocolat avec un peu de crème, et les jours de frictions deux tasses de thé au lait, tiède; car il ne doit rien manger, ni boire, qui soit trop chaud, crainte de relâcher l'Estomac.

Il faut faire en sorte que le Malade aît une Evacuation toutes les Vingt-quatre heures, et prévenir la constipation; De même l'on doit donner beaucoup d'attention, pour que la transpiration, et les Urines coulent librement. Vous Savez, Monsieur, qu'il faut empêcher qu'il ne se forme des engorgemens dans le Bas-Ventre, la Poitrine, ou la tête, parceque les Malades qui font usage du Mercure, sont quelquefois Sujets à ces sortes d'accidens; mais il est facile d'y remédier, Vous le Savez comme-moi.

Les quatre premières frictions que Vous ferez donner ^{au malade}

ne doivent pas excéder le poids d'une Dragme & demie d'onguent
Mercuriel, par conséquent, Votre Onguent étant composé de deux
tiers de graisse sur un tiers de Mercure, le Malade aura pris
dans huit jours deux Dragmes de Mercure. Les quatre-frictions
qui suivront les premières, seront composées, de deux Dragmes
d'Onguent chacune, en mettant chaque fois un jour d'intervalle
entre les frictions.

Vous voyez, Monsieur, que quatorze Dragmes d'Onguent
doivent servir à graisser les deux jambes, & les deux Cuisse
seulement. Le Malade doit nettoyer tous les matins, sa langue
& ses Dents, avec une Eponge, trempée dans un mélange
d'Eau tiède, & d'Eau-de-vie de France; mais si les Gencives
sont gâtées, ou si les Dents sont pourries ~~dans~~ dans la
Bouche, il faudra se servir de la teinture de Myrthe, &
d'Alcoës toute pure sans y rien ajouter.

Si les glandes de la Bouche, ou les Amygdales se
gonflent, par l'effet des huit premières frictions, il faudra
suspendre l'usage des frictions, & faire prendre quatre
Bains tièdes au Malade, & lui donner tous les matins
un Lavement, composé d'eau de rivière, à laquelle on

l'ade

ajoute deux onces de Miel commun; Si au contraire le Mercure ne porte pas à la Bouche, on continuera de donner des frictions de deux dragmes chacune, en mettant toujours deux jours pleins, d'intervalle entre chaque friction; aux quelles Vous serez présent; afin que celui qui doit froter le Malade, employe au moins trente ou quarante Minutes, pour que le Mercure pénétre mieux dans le sang.

Voici les endroits où les frictions doivent se donner: 1^o à une jambe; 2^o l'autre jambe; 3^o une Cuisse; 4^o l'autre Cuisse. 5^o Le Scrotum, A le Pouit, A le Scrimé; 6^o un Bras; 7^o l'autre Bras; 8^o les Epaules, A le Dos, jusqu'aux Vertèbres des Lombes; 9^o Les deux fesses, A le Coccyx &c. Après la cinquième friction, le Malade prendra un bain tiède, & nettoiera les parties qui auront été graissées; après quoi il portera une Camisole de ~~laine~~ flanelle, ou de Basin, qu'il ne doit plus quitter qu'après avoir pris les quatre dernières frictions; alors il prendra encore un bain tiède. Pendant tout le tems que le Malade fera usage du Mercure, il continuera de prendre le Syrop, antiscorbutique, & il boira tous les jours une bouteille de Liscane, composée avec deux onces de Racines de Scabiosa A un peu de réglisse; il pourra deux fois par semaine manger un Oeuf bien frais à la-Coque, Surtout s'il n'a point

point de Symptôme deffinié: car il est essentiel de soutenir les forces du Malade afin qu'une trop grande Diète ne le jette dans un épuisement qui l'empêcheroit de pouvoir continuer les frictions jusqu'au nombre de 15 ou 18 qu'il faudra donner pour guérir radicalement une Maladie aussi ancienne, & aussi opiniâtre que l'est celle de notre cher Malade, pour lequel je m'intéresse infiniment.

Quoique Vous me marquez dans votre Lettre Monsieur, que je ne dois pas me faire payer cette fois-ci ma Consultation, je crois en conscience de voir prendre quinze Ecus, parce que ce Mémoire est fort étendu, & qu'il ne reste plus rien à dire pour conduire le Malade à une parfaite guérison, & je puis même Vous assurer, que ce n'est qu'à Votre considération, & pour le bien de l'humanité, que je suis entré dans des détails aussi circonstanciés; d'ailleurs je me trouve arriéré de plus de quinze mil Ecus que j'ai perdu depuis douze ans, ce qui me a un peu mis à l'étroit; je ne puis réparer cette perte, que par les talens que je mets en pratique pour être utile au genre humain. Vous pourrez désormais m'écrire aussi souvent que Vous le jugerez convenable sans que je puisse prétendre

Vautre Salaire, que celui de Nous assure des Continuer
D'Estime et de Consideration avec lequel j'ai
l'honneur d'Estre

Monsieur

Berlin le 8^e
Juillet 1778.

Votre très humble et très
Obeissant Serviteur & Co
Chirurgien Ordinaire du Roy, correspondant
de l'Académie Royale de Chirurgie de
Paris

D'après l'exposé que vous faites de la Maladie, & de différents remèdes, qu'on a fait prendre au Malade, dont il est fait mention dans votre Mémoire; Je reconnois un Vice Scorbutique, dans toute la masse du Sang & du Humeur, du dit Malade, raison pour laquelle, les Anti-Vénérieux, administrés de différentes manières, ont été sans nul effet; L'usage du Mercure, comme tous les bons Praticiens l'ont expérimenté, fait des ravages extraordinaires, dans toutes les affections Scorbutiques; Il est donc question maintenant, de commencer le traitement du Malade, par les Anti-Scorbutiques les plus puissants, & les plus actifs: Il faut composer un Syrop, qui sera fait d'une forte infusion de fol: Cochlear: De Scaccabung: & De Hedera: Terrest: parties égales; La boisson ordinaire, consistera en une tisane apéritive faite de Rad: Lapath: Martens: un peu de chiodent, & un peu de réglisse. On lui fera prendre tous les matins à jeun une bain, d'Eau tiède, fait d'eau de Rivière, & dans laquelle on jettera deux poignées d'herbes anti-Scorbutiques quelconques; il faut bien prendre garde que l'eau soit plus que tiède, car sans cette précaution, il pourroit faire beaucoup de mal; Le Malade ne doit y rester, qu'aussi longtemps qu'il se trouvera sans agitation, & que le sang ne s'aportera point à la tête; et que la respiration surtout, se conservera libre; quand il en aura contracté une fois l'habitude on pourra toutes les deux heures, ajouter un peu d'Eau-fraîche, & y laisser le malade une heure ou deux; S'il peut en prendre trente ou quarante de suite, cela accélérera beaucoup la guérison; & il ne faut pas discontinuer les Anti-Scorbutiques, pendant toute le temps qu'il fera usage de Bain. Si le Cœur, ou le foie, sont attaqués grièvement, il faut agir avec beaucoup de précaution, & ne rien précipiter, crainte qu'il ne survienne un des accidens, qui obligent de cesser tout remède; On peut faire prendre au malade tous les jours avant-dîner, une demi-quarte d'Eau Minérale Seltzer, & ce

bout de deux mois de traitement on pourra y ajouter, une tasse de lait de
Chèvre, ou d'Assesse; Il faut éviter toutes les Viandes Salées, A fumées; Le
Doeuf, Mouton, Cochon, A la Viande Noire, De même que les Oeufs, le Beurre
A toutes Sortes de Fromages, les liqueurs spiritueuses, sont également contrain-
ainsi que toutes les passions violentes, qui peuvent occasionner de grandes
révolutions dans l'intérieur du Corps, doivent être évitées avec le plus grand Soin.

Un exercice constant, mais modéré, soit à pied, à Cheval, ou en Voiture, doit
avoir lieu autant que les circonstances du Malade pourront le permettre; mais
il doit se garantir contre l'humidité, A purifier l'air de la chambre deux fois
par jour, en ouvrant portes A fenêtres, A ce la parfumant avec de la graine
de Genièvre, ou du fort Vinaigre; il doit porter constamment deux paires de
bas, A avoir le Corps, A la tête également bien couverte; A il doit nettoyer
la bouche A la langue, deux fois par jour, avec du Vinaigre de Sauges, de
Sureau, ou de l'Esprit de Cochlearia; A ne jamais mettre les mains dans de
l'eau froide; Il faut prévenir la constipation, par le moyen de la saignée
composée d'eau de Gruene, il peut manger toutes sortes d'herbages, même
de la salade, pourvue qu'elle ne soit pas trop assaisonnée; Il peut quelquefois
manger un Coq ou frit ou grillé, A presser le jus d'un Citron, ou d'une Orange
avec du Sucre; Il peut même manger des fruits lorsqu'ils sont bien mûrs
A doit régulièrement rester couché six ou huit heures; mais il est
essentiel de ne point négliger l'exercice du Corps, A la tranquillité de l'esprit.
Il ne doit point faire de lectures trop longues, ni fatigues, la Mémoire
par des méditations sérieuses A pénibles; il vaut aussi mieux qu'il
fasse quatre repas par jour, que d'en faire deux copieux.

Si par cette conduite le Malade reprend de forcer, A que les
Symptômes Véneriens continuent à paroître, alors on pourra faire usage de la
friction mercurielle, donnée à fort petite dose, A en mettant de longs
intervalles.

Mais comme je compte recevoir des nouvelles du Malade, avant que nous soyons dans le cas d'employer les Anti-venériens, nous aurons le tems de nous consulter pour savoir ce qu'il conviendra de faire. Je passe sous silence bien des choses relatives à la façon dont le mercure, a été administré dans l'Origine de la Maladie, parce que je n'aime point à critiquer, ce que mes confrères ont fait; mais je ne puis m'empêcher de me récrier contre l'usage intérieur du Sublimé corrosif, que je regarde comme le poison le plus funeste, qui puisse entrer dans le Corps humain; C'est un Monstre destructeur, auquel on ne pourra jamais ôter, le Venin inséparable qu'il renferme dans sa propre composition; tout homme qui s'intéresse à la conservation du genre-humain, & qui est jaloux de sa réputation, doit pour toujours renoncer à faire usage d'un remède reconnu, & déclaré, l'ennemi mortel de l'homme.

Voici la composition d'une Electuaire, que l'on fera prendre au Malade, pendant le tems qu'il fera usage de Bain tiède dont il est fait mention ci-dessus.

R. † Gummi: Ammoniac: ℥iv
 Gum: Arabic: ℥vi
 Sapon: Bis pau: ℥ijss
 Mill: ped: pp: ℥ii
 O. Abayuth: ℥i
 Rad: Glycyrrh: ℥i
 Syrup: De S. Radic: apyonicus: . . . q. S.
 ꝑ: Electuar: Mol.
 Dos: . . . ℥ij pet. D.

S'il est nécessaire de purger le malade, ce doit toujours être avec deux Onces de Mucos de Labatere, dans quatre Onces d'Eau bouillante

Dans laquelle on jettera une poignée de Cerfeuille; j'attends avec impatience le succès des remèdes indiqués ci-joint, après des secours prévus les accidens, qui pourroient survenir aux malades, je prie en grâce, que l'on m'informe de l'Etat de la Soignée, A Et toutes les parties du Bas-ventre, dont je recommande l'examen, avec le plus grand Soin.

J'espère qu'avec l'aide de Dieu, en égard à la belle Saison, qui va commencer, nous pourrons rétablir le malade en parfaite Santé, j'en ai eu une infinité qui se sont trouvés dans des cas plus périlleux Et que j'ai eu le bonheur de rétablir radicalement.

Berlin le 28
Mars 1778.

Coste, Chirurgien ordinaire du Roy, et
Ancien Membre de l'Académie Royale de
Chirurgie de Paris

A Monsieur

Monsieur P. B. Pettmann

Docteur en Médecine, & Physicien
de la Ville de Francfort.

à
Francfort
sur le Main



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Je reconnois avoir reçu de Monsieur Schoel-Vingt six
Écus de Brandebourg, pour la réponse que j'ai faite à une
consultation qui m'a été adressée par Monsieur S. B. Pottmann
Docteur en Médecine &c.

Fait à Berlin le 28 Mars 1778

Poste Chirurgien ordinaire
de Sa Majesté le Roy de
Prusse

pour guérir radicalement les deux malades dont votre consultation
fait mention par votre lettre d'atté. du 10. J. 4; il faut absolument
les faire passer ala fois les grands remèdes par les frictions mercurielles,
telles que je l'ai indiqué pour Lamadie sur laquelle vous
m'avez consulté l'année passée.

On commencera par faire observer une bonne diète à ces deux Malades
pendant quatre jours de suites; apres quoi on fera une saignée au bras
de douze onces, a la Dame; le surlendemain que ses règles auront quitte,
le même jour on fera aussi une saignée au bras de cette Dame; elle
sera de six onces. le lendemain de la saignée de ces deux Malades,
ils vivront sobrement, pour prendre le 3. jour de la saignée, un potion
purgative, proportionné a leurs forces et a leurs tempéraments. le même
jour de la purgation, ils prendront chacun en particulier, un bain tiède
d'eau de rivière dans laquelle on mettra une livre de son de froment
ces bains d'eau seulement tiède, se continueront jus qu'au nombre de 16
ou vingt, suivant les forces et l'Etat actuelle des dits malades. quand
l'usage des bains sera fini; On purgera encore une fois les malades;
et le jour suivant on donnera le soir en se couchant, une friction
mercurielle d'une dragme d'onguent composé autres. La friction que l'on
donnera au M. sera d'une dragme et demie. On mettra deux jours
d'intervalle entre chaque frictions. les 4 premières frictions seront
appliquées aux deux jambes; c'est a dire que chaque jambe recevra deux
dragmes d'onguent. par consequent 4 dragmes d'onguent mercurielle,
Suffiront pour les 4 premières frictions qu'on donnera, a Madame:
elle couchera a die sur son pendant dix jours de suites, apres quoi elle
pourra se les faire faire la nuit, avec du savon et de l'eau tiède: de M.
observera la même règle que son épouse, excepté que les frictions
qu'il prendra, seront de moitié plus forte que celles de Madame.

après les 4 premières frictions d'onguent mercurielle, on laissera
reposer les malades trois jours. en suite on frottera une cuisse
de chaque malades avec deux ^{zvi} dragmes d'onguent. ils coucheron
avec de calson de futaine ou de toile forte. quatre jours après
L'on frottera pareillement l'autre cuisse avec deux dragmes
d'onguent. le 4.^{em} jour de la seconde friction des cuisses, on
donnera un bain tiède a chaque malade, et même une
purgation, si elle est jugé nécessaire par le Médecin des Malades.
après cela on donnera une friction de deux dragmes à un des
bras de chaque malades, et le 4.^{em} jour, L'on emploiera deux
dragmes d'onguent pour frotter le second bras. Il faut visiter
tous les matins a jeun, l'abouche dedito malades, afin d'en
pas se laisser surprendre par l'effet trop prompt du mercure.
il est nécessaire de nettoier les dents et l'abouche des Malades
deux fois par jour avec une petite éponge trempé dans un
mélange d'eau tiède et d'Esprit de cochléaria. Si les
gencives se relachent et se gonflent, on pourra employer la
tincture de Myrrh toute pure. pendant tout le temps qu'on
aura employé adonner les huit premières frictions; L'on fera
prendre a chaque malades une cuillerée d'abouche, de la composition
suivante. R. Syr. de althea ℥ij. Spent. Succini ℥iij. M
L'abouche ordinaire des malades, sera une tisane légère faite avec
La sarra-saille et l'areglire seulement. ou bien de l'eau de rose avec
du sucre candi, et un peu de lait. La neuvieme friction sera composée
de deux dragmes d'onguent mercurielle appliqué aux parties génitales
de chaque malades. Vous savez M^{rs} que pendant les règles couler, il faut
cesser l'usage de toutes especes de remede quel conque; mais si tot
qu'elles ont cessé, on recommence comme auparavant.

on donnera sur les Epauls, le dos, les reins et les fesses trois
frictions de deux dragmes chacune, en mettant deux ou trois
jours d'intervalles entre chaque friction; et l'on fera en
même temps usage d'un opiac astringent composée avec
By coral. rub. Lap. Hematt. succini pp. aa ʒi Sang. dracon. ʒiiij.
add. Syr. de S. rad. aperiti q. S. M. Dos - ʒi Deux fois par jour

Si l'écoulement de la gonorrhée continue ne cesse point,
l'on pourra employer en injection; une demi once d'extrait
de statane; dans huit onces d'eau rose distillée.

vos talents et vos lumières dans tout ce qui concerne la Médecine,
sont plus que suffisants, pour conduire ces deux Malades à
une parfaite guérison. D'ailleurs vous aurez bien la complaisance
Monsieur de m'honorer d'un mot de lettre dans une couple de mois.
en attendant de vos chères nouvelles, permettez moi de vous assurer
de l'attachement sincère avec lequel j'ai l'honneur d'être;
Monsieur

Vostres très humble et très obéissant
Serviteur &este Chirurgien ordinaire du Roi

Berlin le 23

1772

Monsieur

je suis charmé que vous ayez fait le plaisir de me donner des vos nouvelles, et de
celles de vos chers malades. je vous prie de les tranquiliser tous ensemble, et de
les absuser l'un et l'autre d'une prochaine et par faite guérison.
je connois depuis 40. ans, le mérite des grands hommes qui composent la faculté de
médecine de Strasbourg, et je n'ai jamais soudain fois trouvé dans le cas, de donner
mon opinion sur des points de pratique, qui auroient été décidé par plusieurs
médecins et chirurgiens de cette ville célèbre qui est remplie de gens à talents,
mais Monsieur vous savez que dans votre art, tous les yeux ne voient pas les
objets de la même manière; et c'est actuellement le cas dans lequel se trouve
votre Malade. je ne puis pas me persuader qu'elle soit encore infectée de virus
vésicéne, si toute fois les frictions mercurelles ont été composé avec du mercure
bien purifié, et qu'on ait employé la quantité suffisante, et le temps qu'il faut
pour bien guérir cette esuëlle maladie. quand les virus sont même infectés de ce
virus rongeur, l'on peut être abusé de le détruire radicalement par les
frictions mercurelles, si le mercure est bien préparé et bien administré &c.
il arrive quelque fois qu'après le traitement le plus régulier, il reste des symptômes
qui effrayent les malades et le médecin, mais ils ont grand tort, car ils confondent
les effets que doit naturellement opérer le mercure; d'avec la cause qu'il vient
de détruire. il suffit très soudain pour guérir cette humeur âcre, que le mercure
chasse à l'extérieur de l'eau; de faire prendre quelque bain tiède, des bouillons
d'herbes altérantes et apéritives, faire observer un bon régime, faire respirer
un air pur et sec; donner aux malades une bonne pinte d'ail d'anesse
coupé avec autant d'eau minérale légèrement acidulé dont vous avez
une grande quantité dans les environs de votre ville de Francefort. mais
si toute fois l'on soupçonneroit encore qu'il fut resté un peu de virus dans le sang,
il suffira pour l'emporter tout à fait, de faire prendre au malade pendant 3 =

ou 4 semaines; tous les soirs en se couchant, deux pilules, composé avec deux dragmes de mesure bien purifié, et bien mêlé avec une dragme de fleurs de soufre, un peu de miel blanc, et trois dragmes de gomme de guaiac, dont on fera des pilules de six grains chacune. il faut purger le malade toutes les semaines avec deux ou trois onces de manne tout simplement, et bien prendre garde de lui laisser faire usage d'aucune espèce d'aides, pendant tout le temps qu'il prendra ces pilules. Les malades qui sont d'une constitution foible et délicate; pourront boire tous les jours adiné, un verre de bon vieux vin rouge et manger un petit morceau de roti par dessus leur soupe. Voici une recette de pilules également bonne pour les fleurs blanches, et pour la gonorrhée, que je vous prie Monsieur de faire prendre à votre respectable malade, et de les lui faire continuer, aussi long-temps qu'elle aura les fleurs blanches, en les supprimant pendant tout le cours des règles ou flux menstruelle.

R. terr. japonic; terr. lemmia; sang. diacon, aa ℥j. Bals, toltutanam ℥ij, terebinth e ekis ad, duritiem eoct; gum, tragam arabici aa ℥ij. coral, rub, pp. ℥iiij. Syr, & Symplyc. q. s. M. f. ℞ 2 minores. Dos = ℞ss. pour ce qui concerne les injections, il faut les faire bien foibles pendant les deux ou trois premières semaines qu'on en fera usage, mais on pourra augmenter leurs forces, si elles n'opèrent point suivant les desirs du malade et du médecin, qui se conduira toujours d'après l'acommodance qu'il a de la maladie, et du tempérament de son malade. j'en entrevoirai point dans des détails menueciuper superflus, puis que les malades sont conduits par des médecins habiles, et qui savent tout ce qu'on peut faire en pareil cas.

je espère Monsieur que vous aurez bien tot La satisfaction de voir
vôz chers malades entièrement rétablis, et de leur communiquer le vif
intéressé que je prends à leur conservation, et à la vôtre propre.

Vous aurez Labonte d'ordonner à vôz malades, de se nettoier la Bouche
tous les matins en se levant, avec une Eponge trempé dans partie
Egale de tincture de Myrthe, et d'eau tiède, de se purger une fois par semaine
de sortir tous les jours qu'il fera beau et du soleil, et de manger
beaucoup de plantes potageres que la Saison actuelle nous fournit.
d'avoir l'esprit et l'âme tranquille; et de ne s'occuper que de choses agréables.

Voicy La meilleure Saison du monde pour faire prendre les anti scorbutiques
à vôtre ancien malade; et lui donner tous les soirs en se couchant,
40 ou 60 gouttes d'Esence de quaiac; faite avec l'eau de la roïne
de Hongrie; cela vous est sans doute fort connu, aussi bien que
les bons effets que ce remede opere tous les jours sur les gouteux
je suis obligé de partir d'abord pour pots dam, sans cela j'aurais
fait ma lettre plus longue. acceptez je vous prie les assurances
d'une estime, et d'une considération parfaite; j'ai l'honneur d'être;

Monsieur Le Professeur

Berlin le 21 Mars 1780

Vôtre humble et très
obéissant serviteur
Coster

Monsieur

J'ai reçu hier votre lettre datée du 16 de ce mois, elle m'a
fait autant plus de plaisir, que je craignois que vous ne
fussiez tombé malade, puisque de peur de le voir je n'avois
reçu aucune de vos nouvelles, ni de celles de votre malade.
Je puis vous assurer que si l'on observe régulièrement la méthode
que j'indique dans les consultations que je vous envoie
la dernière, vous serez la satisfaction de voir votre malade
entièrement guéri de sa vieille vérole, & jouir d'une parfaite
santé. Je viens de guérir d'un accès subit de tumeur aux yeux
étranger, qui étoit dans un état plus misérable que n'est le
vôtre, & qui avoit subi sept traitements différents pendant
l'espace de 4 ans. Je suis fâché Monsieur que vous n'ayez
puis de vous consulter exhorbitant pendant les six
années que j'ai travaillé chez M. Morand, j'ai écrit sous
la dictée de ce fameux Chirurgien, un très grand nombre de
consultations qui ont été payées 100 à 150 livres de France
j'ai souvent reçu les six semaines, pour une première visite
que j'ai faite à des malades qui m'ont appelé en consultation
au reste, Monsieur, Je préfère, votre estime à toute espèce de
salaire, je ne prendrai dorénavant que 10 livres par consultation
de quelque nature que puisse être la maladie pour laquelle
vous me consultez, & si il arrive que vous soyez obligé de
me consulter une 2^e fois pour la même maladie, je ne prendrai
que 5 livres. Vous voyez par là Monsieur, que je mérite
votre amitié & votre correspondance. quand un malade

à le bonheur de tomber dans les mains d'un habile homme
qui le guérit. D'une maladie pour laquelle, et déjà depuis
beaucoup d'argent, il est bien juste qu'il récompense le
talent d'un homme qui sacrifie. Soutenus et soutenus
à chercher les très-moyens de guérir une maladie qui
détruit tous les ans une grande partie de l'espèce humaine
et d'ailleurs sujette de pauvres maladies indigestes, ne faut-il
pas guérir gratis, dans une ville où la débauche est sans
bornes, et où les hôpitaux ne sont presque d'aucun secours
pour tous les malheureux?

Vous êtes surpris, Messieurs, que je permette quelquefois
aux malades qui passent les révolutions de la vie, de la vie
cette méthode est fondée sur l'expérience, et le bon sens; et au
lieu de s'opposer aux bons effets d'une médecine, elle ne facilite
le passage jusques dans les plus petites vaisseaux, qui par
ce moyen ne perdent point leur destination, et conservent au
contraire une force, pour obliger leur sève à couler
librement, et à aller détruire dans les corps glanduleux
et gras, les conceptions vénériques, qui ont ordinairement
leur siège, dans les parties du corps humain.
D'ailleurs un morceau de Volaille rôtie, qui pèse une
once ou deux, n'est pas capable d'augmenter la masse
des humeurs, et ne forme pas dans les humeurs, plus de
Chyle, que ne font deux tasses de bon bouillon; et il
faut aussi proportionner la nourriture des malades
à l'état actuel de leur force, et de leur température.
Qui voit une infinité de malades guéris, par une fièvre

interne et une Diarrhée, qui étoit la suite d'un relâchement
de l'un affaiblement universel, occasionné par une
Diète trop sévère, et trop relâchée. Un Médecin
clair juge par la force, ou la faiblesse du pouls de son
malade, s'il a besoin de retrancher, ou d'augmenter
la nourriture, et il règle la marche des remèdes, en
conséquence de ce qu'il opère plus ou moins
promptement.

Monsieur, Vous trouverez ci-joint une réponse à
votre Consultation touchant les deux personnes pour
lesquelles vous me consultez de nouveau, et Vous pouvez
compter sur les heureux succès des médicaments que
j'ai ordonnés. Je vous prie de me prouver par votre
propre lettre, ainsi qu'elles occasions par lesquelles je
puisse vous donner de nouvelles assurances de
Vénération et d'estime avec lesquelles j'ai
l'honneur d'être

Monsieur

Bordeaux le 23^e Janvier
1779.

Votre très-humble et très-fidèle
Serviteur & son Disciple
Monsieur de la Roche.

Monsieur

Vous me faites vraiment plaisir, en me donnant
quelques fois de Vos nouvelles, & surtout en me
communiquant les réflexions que Vous faites, sur
les faits de pratique qui se rencontrent, souvent
dans l'art que Vous professez avec distinction, &
le suffrage des plus grands maîtres de l'Europe.
Je me propose de donner au Public dans le
cours de cette Année, une 2^e Edition de mes
Observations pratiques sur les maux
Vénériens, où j'entrerais dans des détails
clairs & circonstanciés, qui ne laisseront plus
rien à désirer de la part des grands maîtres de
notre Art; je profiterai de cette occasion pour
rendre publiquement hommage à Vos talents

Supérieur, par rapport aux 3. malades pour
lesquels Vous me faites l'honneur de me consulter,
en y joignant des réflexions judicieuses de Votre
part, j'aurai l'honneur de Vous dire que le
mercure appliqué extérieurement en friction
est un remède sûr, & infallible, toutes les fois
qu'un homme verse dans la pratique de cette
maladie, conduit les malades, suivant la
méthode que j'instruis dans mon ouvrage
j'ai guéri un nombre infini de malades
qui avoient fait usage d'une quantité
prodigieuse de préparations mercurielles
prises intérieurement, & de toutes sortes de
drogues, que des Charlatans annoncent dans
leur papier public comme des remèdes
souverains. il est honteux que des gens qui
professent un Art aussi utile au genre
humain, tel que la Médecine & la Chirurgie
s'exposent impunément les pauvres

malades accablés de maux Veneriens, il est
certain que ceux qui ont, le Scorbute, la
Vérole tout-à-la-fois, ou une Vierge Errouelleuse
répandue dans la masse du sang, ne seront
jamais guéris, si l'on ne détruit pas
premierement ces deux Vices par les remèdes
analogues à chaque espèce particulière
mais les gens qui sont éclairés par une
pratique continuelle dans le traitement
de ces trois maladies, bien faciles à
convoiter par la prodigieuse différence qui
les caractérise, l'une de l'autre, ne sont
jamais sujets à se tromper dans pareil
cas, & ils savent bientôt le parti qu'il faut
à prendre pour guérir radicalement leurs
malades. il arrive cependant quelques
fois que des enfans apportent en naissant
la Vierge Errouelleuse ou Scorbute, & que —

parvenir à un certain âge ils joignent
à ces cruelles maladies le Vie Néblique,
dans ces sortes de cas le traitement est long
difficile & demande toute la sagacité, l'un
homme vainement versé dans le pratique
de ces terribles maladies. c'est la raison
pour laquelle on voit souvent des malades
qui ne guérissent point & qui gardent
leurs maux jusqu'à ce qu'ils ont le
bonheur d'y rencontrer un homme de
Votre mérite. il faut avoir 20 à 30 ans de
pratique pour acquies de telle expérience,
car la plus belle théorie du monde, est
insuffisante dans de pareilles occasions.
pour ce qui regarde le 1^{er} malade. dont
vous me parlez, dans votre lettre Monsieur
il est clair qu'on doit lui faire prendre

pendant 2 mois en Anti-Sorbétique ou
baillonne, & en Electuaire & me faire observer
le régime convenable à la guérison de cette
meille maladie, & lorsqu'on l'aura détruite
le Virus Sorbétique, on pourra se flatter
d'emporter facilement la cause Vénérienne
qui sera l'affaire d'un traitement de 6 semaines
tout au plus. j'ai souvent traité des malades
qui avoient eu des sortes de maladies à
la fois, mais j'ai toujours eu le plus
heureux succès dans de pareilles occasions
si les poumons, le foie, & les nerfs sont
en bon état, l'impeut affurer le malade
d'une parfaite guérison, surtout si le
corps n'est point épuisé par des excès de
débâche &c.

pour ce qui regarde la maladie attaquée
de fluxion blanche à la suite d'une gonorrhée

Qu'éricum ne peut la guerir facilement
par la méthode ci jointe. 1.° il faut lui
défendre l'usage de l'affé, des liqueurs
spiritueuses, & des aliments qui
se chauffent & enflamment le sang.
toutes les boissons qui relâchent les fibres
telles que l'eau chaude prise à forte dose
le Beurre, l'huile, la graisse les bains chauds.
on peut au contraire manger de toutes les
viandes roties, de vin de l'orge, des
Végétaux, des fruits, & quelques menus
de Vin trempés avec de l'eau froide
& ne jamais faire d'exercice trop
violente, surtout la danse. on pourra
faire prendre à la malade un Eleetuaire
composé d'une once de Corail rouge
& une de Succin ppt. 3ii de Sang de
Dragon. le tout mêlé avec six onces

De Syrop de grenade. et Plectuare doit
être pris pendant un mois, excepté
dans le temps où les règles courent. on
peut aussi faire des injections avec
partie égale d'eau rose & de plantain à
la quelle on ajoutera une dragme d'alun
en poudre, ou d'extrait de Saturne, sur
la quantité d'une quarte d'eau commune.
on peut aussi mettre dans cette injection
deux oues de miel rosat. il faut en
faire usage 3 fois par jour. on doit
bien prendre garde de ne point
se chauffer l'imagination avec des
humeurs capables d'inspires de
l'aurore, & vine très châtiment prend
tout le temps que l'on fera usage des

remède. les bains d'eau froide sont d'un
grand Secour, mais il ne faut pas
rester au lit plus de 8 heures, & ne
jamais rester plus de 2. ou 3. heures
dans un fauteuil ou sur un Canapé.
Si l'on peut se dispenser de coucher
dans la plume comme c'est l'usage
en Allemagne, on préféreroit le
matelas de laine ou même de paille
je ne doute pas qu'on faisant observer
à la malade tout cela & que ce mémoire
contient, elle ne se trouve entièrement
guérie au bout de deux mois de
traitement. Je Vous prie Monsieur
de m'écrire un mot de cette dans six
Semaines, & je serai réponse très
exactement sans aucune honoraire.

toutes les fois qui se présentera de
occasion où je pourrai Vous être utile
je Vous prie de ne point m'en parquer
Et d'être bien persuadé que personne
n'est avec une considération plus
distinguée

Monsieur

Berlin le 26.
Fevr. 1780.

F. S.

Je suis
Votre très humble Serv.
Obass. Sauter
Cotte chirurgien

Je Vous prie de tranquilliser l'Esprit
de Vos malades & de leur ôser les
recours à leur Sauter dans le casant
de la présente année, pourvu qu'ils me

Il faut avertir de temps en temps de
l'effet qu'opèrent les remèdes dont ils
font usage. comme la pleur gruelle
partie des maladies est sujette à
commettre des erreurs dans le temps qu'elle
prend le remède, il est bon de les
prévenir que c'est sans autre effet à leur
détriment qu'il diminue le sang
Souvent, ils font eux mêmes la cause
de ce que le traitement qu'on leur
fait n'est pas aussi heureux qu'il leur
d'en être s'ils n'y eussent point mis
d'obstacles.

O Monsieur
Monsieur Lettsnam
D. M. & Physicien très Célèbre
à Spauefont
Sur le Mein

